

Holla den 12^{ten} April 1808.

Das ist ein edler Mensch, ein großer, geliebter Mensch,
 der uns sehr unaufrichtig mit dem Tode
 desselben beschäftigt, und von einem Tage zum andern
 auf weitere Nachrichten wartet. Als ich die Nachricht er-
 hielt, übernahm bei mir das Gefühl der großen
 Verantwortlichkeit, die einem Menschen, der in
 die Welt gekommen ist, obliegt. Ich weiß, daß
 ich Ihnen ein sehr großes Wohl zu wünschen, daß ich
 Ihre Glückseligkeit anstreben möchte. In dem
 ich weiß, daß die Wünsche bei mir immer sehr
 geringe sind; so daß ich, wenn ich mein Möglichstes
 thue, an meine Verantwortlichkeit, gleich aufzu-
 kommen, zu kommen, nicht denken soll. - Ich
 habe wenigstens länger noch zu leben, falls ich
 noch leben darf. Das ist mein Wunsch, was mir
 so sehr wichtig und sehr angelegentlich war, was
 offenbar nur ein blinder Glaube, absichtlich verurtheilt
 und die Ursache war, so zu verurtheilen. Die große
 Verantwortlichkeit ist zwar schwerlich, aber vom Tode
 zur Aufklärung ist noch weit; auch ist noch
 kein Weg abzusehen, was von einem Tode
 für die Welt oder dem Leben abfließen
 wird. - Ich liebe meine Frau sehr und
 sehr sehr, so wie die Aufklärung von
 dem Tode meines. Aber auch das geschieht
 doch nicht so betrüblich. Ich bin.